

Wilma Boevink

geb. 1963, Sozialwissenschaftlerin. Aktiv in der niederländischen Psychiatriebetroffenenbewegung und Vorstandsmitglied im Europäischen Netzwerk von Psychiatriebetroffenen (ENUSP). Arbeitet am Trimbos-Institut für Psychiatrie und Abhängigkeit. Leiterin einer betroffenenkontrollierten Ausbildungs- und Beratungsgruppe zu den Themen Recovery, Empowerment und Expertentum durch Erfahrungswissen. Seit 2006 Vorsitzende von Stichting Weerklank, der niederländischen Organisation von Menschen, die Stimmen hören und psychotische Erfahrungen haben. Buchveröffentlichungen u.a.: "Samen werken aan herstel. Van ervaringen delen naar kennis overdragen" ("Zusammenarbeit für Recovery: Vom Erfahrungsaustausch zur Wissensanwendung"; Utrecht 2002, Co-Autorin); "Stories of Recovery. Working together towards experiential knowledge in mental health care" ("Recovery-Geschichten. Zusammenarbeit in Richtung Erfahrungswissen im psychosozialen Bereich"; Hg., Utrecht 2006).

Dr. med. Volkmar Aderhold

geb. 1954, Dr. med., Arzt für Psychiatrie Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin, arbeitet seit 1982 in der Psychiatrie. 10 Jahre Oberarzt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf. Aktuell Mitarbeiter des Instituts für Sozialpsychiatrie an der Universität Greifswald.

Aktuell: Qualifizierungsmaßnahmen und Beratung von Kliniken bei der Strukturentwicklung
Interessenschwerpunkte: Ätiologie und Neurobiologie der "Schizophrenie", Trauma und Psychose, Kritische Neuroleptikatherapie, Need adapted treatment Model, Soteria, Dehospitalisierung, Familientherapie der Psychosen, Einzeltherapie der Psychosen, Gruppentherapie der Psychosen.

Prof. Dr. med. Thomas Becker

geb. 1956, Arzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, seit 2002 Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik am Bezirkskrankenhaus Günzburg. Mitglied des Executive Committee des European Network for Mental

Health Service Evaluation, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde (DGPPN) und Mitglied im Forschungsverbund Public Health Sachsen und Sachsen Anhalt e.V. Zahlreiche Veröffentlichungen

Diese Fortbildung findet bewusst ohne Bezuschussung der Pharmaindustrie statt. Wir danken den Referenten, die nur eine geringe Aufwandsentschädigung in Anspruch nehmen.

Zur Finanzierung des Eigenanteils erheben wir einen Teilnehmerbeitrag von 10 Euro.

Die verbindliche Anmeldung erbitten wir durch Überweisung der Teilnahmegebühr auf das Konto:

HFVS e.V.

**Kontonr.: 125641, BLZ 49450120
bei der Sparkasse Herford**

Mitglieder der Selbsthilfegruppen der Psychiatrieerfahrenen und Angehörigen sind vom Teilnehmerbeitrag befreit. Diese melden sich bitte bei Frau Ruth Fricke per Fax 05221/86410 oder Mail: Ruth.Fricke@online.de an.

HFVS: HILFE FÜR VERLETZTE SEELEN e.V.

Selbsthilfegruppe für Psychiatrie-Erfahrene im Kreis Herford

**in Kooperation mit der WGSP
Westf. Gesellschaft f. soziale Psychiatrie
und der Tagesklinik Bünde**

Wir laden herzlich ein zur

Fortbildung

Psychiatrie-Erfahrene und Professionelle im Gespräch über:

- **Zur Notwendigkeit und Möglichkeit minimaler Anwendung von Neuroleptika**
- **Recovery, Empowerment und Erfahrungswissen**
- **Hometreatment Günzburg**

**Donnerstag, den 15.11.2007
in der Tagesstätte des Vereins „Die
Klinke e.V.“ Kurfürstenstr. 24 a,
32052 Herford**

Fortbildungsprogramm

- 09.30 Uhr Begrüßung
Ruth Fricke, HFVS e.V.
Dr. med. Wolf Müller,
Chefarzt und Leiter der
Tagesklinik Bünde
- 09.45 Uhr Neuroleptika: Effekte, Risiken,
Behandlungskontexte
Dr. med. Volkmar Aderhold
- 11.00 Uhr Pause
- 11.30 Uhr Recovery:
Die Kunst zu (über)-leben und
die Kunst zu helfen
Wilma Boevink (Amsterdam)
- 13.00 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr Home treatment eine
Alternative zur stationären
Krisenbehandlung am Beispiel
Günzburg
Prof. Dr. med. Thomas Becker
- 15.30 Uhr Kaffeepause
- 16.00 Uhr Workshop: Recovery, Empowerment u. Erfahrungswissen:
Ein starkes Trio
Leitung Wilma Boevink
- 17.30 Uhr Ende der Fortbildung

**Nach allen Vorträgen besteht die
Möglichkeit zur Diskussion**

„Das Ende der Unheilbarkeit“ und
„Hoffnung macht Sinn“ heißt das Motto
einer internationalen Kongressserie in
den letzten Jahren.

Psychiatrieerfahrene, Angehörige und
Professionelle tauschen sich über
neue Wege in dem Verständnis von
Krankheitsentstehung, Behandlung
und Krankheitsverlauf aus.

Die Schlagworte hierzu sind:

Recovery: Erholung, Besserung,
Genesung, Gesundung, Bergung,
Rettung, Rückgewinnung, Wieder-
gewinnung, Überwinden der Krank-
heitsrolle.

Resilienz: Kräfte des Widerstandes,
Kräfte der konstruktiven Anpassung an
schwierige Situationen, Kräfte gegen
Resignation und Selbststigmatisierung.

Empowerment: Selbstermächtigung,
Selbstbestimmung, sich im Hilfe-
system auskennen, Lebensqualität,
Hoffnung und Optimismus.

Der **1. Vortrag** setzt sich kritisch mit
der gängigen klinischen Anwendung
der Neuroleptika auseinander. Dabei
sollen sonst selten dargestellte
Nebenwirkungen wie Negativ-
Symptomatik, Erhöhung der Rück-
fallgefahr nach dem Absetzen,
Einschränkung der Neurokognition,
Neurodegeneration und metabo-
lisches Syndrom sowie erhöhte
Mortalität zur Sprache kommen.

Daraus ergibt sich die Konsequenz einer
größtmöglichen Minimierung der Neuroleptika-
Anwendung. Unter optimalen Behandlungs-
bedingungen können 40-65% der als
schizophren diagnostizierten Patienten ohne
Neuroleptika behandelt werden, nur 30 - 40%
der Patienten sind dann auf die Gabe von
Neuroleptika angewiesen.

Das finnische „bedürfnisangepasste Behand-
lungsmodell“ und die therapeutische Begleitung
durch die akute Psychose nach dem Soteria-
Modell eröffnen solche Möglichkeiten.

Abschließend werden die wesentlichen
Therapieelemente und ihre Umsetzung
zusammengefasst.

Der **2. Vortrag** beschreibt eine neue Form der
ambulanten Behandlung. – Krankenhaus ohne
Betten.

Der **3. Vortrag** führt uns in die Kunst zu (über)-
leben und die Kunst des Heilens aus der Sicht
einer betroffenen Frau ein.

Workshop: Recovery, Empowerment und
Erfahrungswissen: ein starkes Trio. Frau
Boevink: „Im Workshop werde ich diese
Konzepte zum Leben erwecken und das
Publikum einladen, Recovery-Erfahrungen im
eigenen Leben zu erkennen und zu
beschreiben. Auch werde ich über die
Erfahrungen in den Niederlanden mit dem
TREE Programm erzählen und wie wir recovery
orientierte Umgebungen und Prozesse
entwickelt haben, die uns in unserem Leben
unterstützen“.